

«Es kann sozialer Druck entstehen»

Herr Bauer*, was halten Sie davon, dass Unternehmen ihren Mitarbeitern Yoga- und Fitnesskurse anbieten?

Ich finde es nicht die primäre Aufgabe von Unternehmen, für die Fitness ihrer Mitarbeiter zu sorgen. Insbesondere in Firmen mit überhöhtem Leistungsdruck kann ein solches Engagement aus Sicht der Mitarbeiter schnell zynisch wirken. Ausserdem kann sozialer Druck entstehen.

Wie meinen Sie das?

Schrittzähler-Wettbewerbe etwa können zwar Spass machen, jedoch kann hier durch den Arbeitgeber oder Mitarbeiter Druck ausgeübt werden. Ausserdem weiss man nicht, wer alles Einblick in die Daten von Fitnessstrackern hat.

Was sollten Firmen stattdessen tun?

Ich empfehle Unternehmen, zunächst bessere Arbeitsbedingungen anzustreben. So vermittelt man den Mitarbeitern, dass einem ihr Wohlergehen wichtig ist. LZ

*Georg Bauer ist Leiter der Abteilung Gesundheitsforschung der Universität Zürich.



Flugzeug wegen Scherz evakuiert

GENÈVE. Eine Maschine der russischen Fluggesellschaft Aeroflot ist gestern auf dem Flughafen Genf wegen eines falschen Bombenalarms evakuiert worden. Die Maschine befand sich bereits auf dem Rollfeld und sollte nach Moskau fliegen. Ein Mann war kurz vor 13 Uhr an den Schalter der Airline getreten und hatte behauptet, es befände sich eine Bombe im Flugzeug. Dieses musste daraufhin geräumt und von Sprengstoffexperten untersucht werden. Der Mann wurde umgehend verhaftet. Bei der Befragung gab er an, sich einen Scherz erlaubt zu haben. SDA

Wie gut ist die Schweiz für einen Atomunfall gerüstet?

BERN. Eine Gruppe linker Ärzte kritisiert, die Schweiz sei auf einen schweren Atomunfall nicht vorbereitet. Die Behörden widersprechen.

👉 **KONTROVERS** Tritt aus einem havarierten AKW viel Radioaktivität aus, bleibt wenig Zeit: Die Behörden müssen die Bevölkerung alarmieren, Hunderttausende evakuieren und Massnahmen wie die Einnahme von Jodtabletten anordnen.

Nun nehmen die Befürworter der Atomausstiegsinitiative die Katastrophenplanung des Bundes ins Visier: Die Ärzte für den Umweltschutz (AefU) werfen den Behörden vor, keine Lehren aus dem Unfall von Fukushima gezogen zu haben. Der Bevölkerungsschutz sei bei schweren Unfällen mangelhaft: «Der Bund geht von einem Unfallszenario aus, bei dem zehnmal weniger Radio-



Das Kernkraftwerk Mühleberg an der Aare bei Bern. KEYSTONE

aktivität austritt als in Fukushima», sagt AefU-Geschäftsleiter Martin Forter. Zudem trete die radioaktive Wolke im Referenzszenario frühestens nach sechs Stunden aus – was bei schweren Unfällen aber viel früher geschehen könne. Forter: «Es ist absurd: Der AKW-Unfall muss sich nach dem Zeitplan der Behörden richten.»

Man habe Fukushima sehr wohl analysiert, entgegnet Kurt Münger, Sprecher des Bundesamts für Bevölkerungsschutz. «Der Notfallschutz in der Schweiz ist auf einem sehr hohen Niveau sichergestellt. Die zuständigen Behörden haben viele Massnahmen vorbereitet, und sie werden in Übungen laufend durchgespielt.» Auch laut dem Nuklearsicher-

«UKW-Radio hat niemand mehr»

BERN. Laut der Ärzte-Gruppe würde bei einem schweren Atomunfall selbst die Information der Bevölkerung kaum mehr funktionieren, wenn auch der Strom ausfällt. «Ein UKW-Radio mit Batterien hat heute fast niemand mehr zu Hause», sagt Geschäftsleiter Martin Forter. Mit grosser Wahrscheinlichkeit würde auch das Handynetz kollabieren. «Damit wird das Aufgebot der Sicherheitsorganisationen zum Problem.» Kurt Münger vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz hält fest: «Die Sirenen funktionieren unabhängig von der Stromversorgung. Zudem besitzen immer noch viele ein Radiogerät, etwa im Auto.» Möglich seien auch Lautsprecherdurchsagen vor Ort. DAW

heitsinspektorat Ensi werden die massgeblichen Szenarien den Risiken in Schweizer Kernanlagen «weitgehend gerecht». DAW

Goldener Herbst in Südfrankreich? Mitnichten!



SÈTE. Wer derzeit in Südfrankreich ein paar freie Tage geniessen will, sollte wetterfeste Kleider anziehen: Stürmisches

Wetter beherrscht momentan die Region. Hier bringen sich Touristen vor einer Gischtduche an der Küste von Sète in Sicherheit.

Die Windgeschwindigkeiten erreichten gestern über 100 km/h. Einige Schulen schlossen aus Sicherheitsgründen. 20M/FOTO: AFP

Zahl des Tages

33

Milliardäre gibt es laut einer Zählung von UBS und dem Beratungsunternehmen PWC in der Schweiz. Gemeinsam besitzen sie ein Vermögen von 93,5 Milliarden Franken. 20 dieser Milliardäre sind über Erbschaften reich geworden. SDA

Terroristen-DNA gefunden

BERLIN. An den sterblichen Überresten der vor 15 Jahren verschwundenen Peggy K. (9) entdeckten Ermittler in Deutschland die DNA des verstorbenen NSU-Terroristen Uwe Böhnhardt (34), wie «Spiegel online» schreibt. Die Knochen des Mädchens waren im vergangenen Juli in einem Wald gefunden worden. Über eine mögliche Verbindung zwischen dem NSU und dem Mordfall Peggy war bisher nichts bekannt. 20M